

Restaurierung und historische Überarbeitung der Silbermann-Orgel in Meißenheim

Was bisher war

Im Jahr 2018 haben Kantorin Susanne Moßmann und Kantor Frank Spengler die Initiative ergriffen, die Silbermann-Orgel in Meißenheim zum bevorstehenden 250-jährigen Jubiläum im Jahr 2026 ausreinigen und behutsam überarbeiten zu lassen.

Im Auftrag und mit ausdrücklicher Unterstützung von Kirchengemeinderat und Pfarrer Heinz Adler haben Besichtigungstermine historisch überarbeiteter Orgeln stattgefunden. Die renommierten Orgelbauer Quentin Blumenröder (F) und Andreas Schiegnitz (D) haben die Meißenheimer Orgel besichtigt. Beide haben sich begeistert und sehr interessiert gezeigt, da der vorhandene historische Bestand vergleichsweise umfangreich und gut erhalten ist.

Von beiden liegt jeweils eine Konzeption zur historischen Überarbeitung vor. Diese beinhalten jeweils auch eine Bestandsaufnahme (noch nicht bis ins letzte Detail, aber schon jeweils ca. 30-seitig) sowie eine Kostenschätzung. Die Konzepte wurden bereits mit den Orgelsachverständigen der Landeskirche Dr. Martin Kares, Kantor Herbert Deininger und dem Fundraising-Beauftragten Herrn Michael Kaufmann besprochen und die weitere Vorgehensweise wurde abgestimmt.

Konzept zur Restaurierung und historischen Überarbeitung

In der Grundausrichtung gehen die Konzepte der beiden Orgelbauer in die gleiche Richtung. Sie beinhalten die nachfolgenden Eckpunkte.

> Restaurierung des Hauptwerkes am historischen Bestand

Bei der Erweiterung im 19. Jahrhundert wurde das Hauptwerksgehäuse hinten geöffnet und der Pfeifenbestand erweitert, das Pedal wurde versetzt und eine Balganlage (Windversorgung) entsprechend dem damaligen Zeitgeschmack eingebaut. Beim Umbau der 60-er Jahre wurden im Detail viele Kompromisse eingegangen, die den historischen Bestand nur teilweise widerspiegeln.

Bei der beabsichtigten historischen Überarbeitung soll das Hauptwerk streng nach dem Original wiederhergestellt werden. Basis hierfür ist unter anderem der zu 62 % noch erhaltene originale Pfeifenbestand sowie die originalen und sehr gut erhaltenen Windladen.

Zur historischen Aufarbeitung gehören dabei nicht nur die klingenden Teile. Auch die Mechanik und die Gehäuserückseite soll nach silbermannschem Vorbild rekonstruiert werden.



> Restaurierung und Zurückversetzung des Pedalwerkes

Das Pedalwerk, das ebenfalls zu 67 % einen historischen Pfeifenbestand (davon zwei Register zu 100 %) sowie die originale Windlade aufweist, soll an den historischen Platz (etwas tiefer und nur durch einen Stimmgang vom Hauptwerk getrennt) zurückversetzt werden.

> Anpassung des Positivwerkes

Ursprünglich war die Meißenheimer Orgel einmanualig gebaut worden. Das heute vorhandene Positivwerk stammt aus den 60-er Jahren von der Firma Mühleisen, Straßburg. Es wurde im Geist der deutschen Orgelbewegung und des damaligen Kenntnisstandes der Silbermannforschung, die auf Albert Schweitzer zurückgeht, hergestellt und weist einen für die damalige Zeit sehr beachtlichen qualitativen Bestand auf. Konzeptionell handelt es sich um einen Nachbau der Disposition des Rückpositivs der Silbermannorgel von Marmoutier.

Auch wenn dies den heutigen Kenntnissen zum historischen Orgelbau und der Silbermannforschung nicht mehr entspricht, so handelt es sich dennoch um einen interessanten und erhaltenswerten Bestand und ein Zeitdokument des Orgelbaus.

Dieser soll der Überarbeitung des Hauptwerkes angepasst werden und seinen Platz oberhalb des Pedalwerkes hinter dem Hauptwerk finden.

> Erneuerung der Windversorgung

Die im 19. Jahrhundert eingebaute Windversorgung hat noch nie zu einem wirklich befriedigenden Ergebnis geführt. Zum einen hat der Balg in der Meißenheimer Orgel zu wenig Platz und kann sich überhaupt nicht zu seinem vollen Volumen ausdehnen. Zum zweiten passt die Windversorgung stilistisch nicht zur Barockorgel, sodass es mit der vorhandenen Windversorgung nicht möglich sein wird, die ursprüngliche Klangpracht der Orgel zu entfalten.

Andererseits ist der Balg in einem hervorragenden Gesamtzustand und daher grundsätzlich geeignet, eine Orgel der Romantik (wenn genügend Platz da ist) stilgerecht mit Spielwind zu versorgen.

Daher ist beabsichtigt, die Balganlage auszubauen und zur Weiterverwendung an eine Gemeinde zu verkaufen, bei der eine romantische Orgel zur Restaurierung ansteht.

In Meißenheim soll stattdessen eine Keilbalganlage nach historischem Vorbild neu hergestellt und in die Orgel eingebaut werden.

> Erneuerung der Mechanik

Bei der vorhandenen Traktur wurden in den 60-er Jahren einige Kompromisse gemacht. Nicht nur, dass Kunststoffwinkel verwendet wurden. Auch die Aufhängung der Traktur an den Tasten entspricht nicht dem Originalbestand. Durch die Verlegung von Pedalwerk und Positivwerk wäre darüber hinaus ohnehin eine umfangreiche Anpassung der Traktur erforderlich.

Sowohl die Tontraktur (Verbindung von den Tasten zu den Ventilen) als auch die Registertraktur (Züge zum Einschalten der Pfeifenreihen mit den unterschiedlichen Klangfarben) soll daher unter Verwendung der Silbermannschen Originalteile (insbesondere der Wellenbretter) neu gebaut werden.

> Gehäuse

Das das Gesamtbild der Meißenheimer Kirche prägende Hauptwerksgehäuse wird behutsam und unter Erhaltung der vorhandenen originalen Farbfassung gereinigt

> Intonation

Nach Abschluss aller technischen Arbeiten ist vorgesehen, eine historische Stimmung anzulegen und der Meißenheimer Silbermannorgel damit wieder Glanz und Pracht zu verleihen.

Kosten und Finanzierung

Die vorliegenden Konzepte gehen weit über die ersten Überlegungen des Jahres 2018 einer "behutsamen Überarbeitung" hinaus. Sie beinhalten zugleich aber die Chance, die Bedeutung des Instruments in der Öffentlichkeit und in der Fachwelt herauszustellen und gleichzeitig dennoch nicht "ein Museumsstück", sondern ein für die lebendige Praxis des gemeindlichen Gottesdienstes zu verwendendes Instrument zu haben.

Seit 2018 gehört der Orgelbau und die Orgelmusik zum Weltkulturerbe der Menschheit. Über die Würdigung der Orgelmusik hinaus ist dieser Welterbestatus auch mit umfangreichen staatlichen Finanzierungsmöglichkeiten verbunden, die über die Möglichkeiten der Landeskirchen deutlich hinausgehen.

Hier kann zwar trotzdem nicht alles gefördert werden, **die Meißenheimer Silbermannorgel** aber schon, denn sie zählt nach dem Förderkatalog des Bundes als **national bedeutsames Instrument der Bundesrepublik Deutschland**.

Die Kostenschätzungen der beiden Fachfirmen belaufen sich auf rd. 260.000 bis 320.000 €.

Aus den Fördermitteln des Bundes wird eine Förderung in Höhe von einem Drittel bis zur Hälfte der Kosten erwartet. Der Bundestagsabgeordnete Herr Peter Weiß interessiert sich für unser Projekt und wird dessen Förderung nach Kräften unterstützen.

Darüber hinaus bestehen Fördermöglichkeiten aus dem Leader-Projekt (EU-Mittel), vom Denkmalschutz (Landesmittel), ein Zuschuss der Landeskirche (maximal 30.000 €). Auch die politische Gemeinde Meißenheim hat sich in der Vergangenheit mit finanziellen Beiträgen stets großzügig gezeigt. Aufgrund des Denkmalstatus der Orgel ist eine Förderung der Sparkassenstiftung möglich. Der Fundraising-Beauftragte der Landeskirche wird darüber hinaus bei bundesweit aktiven Kulturstiftungen nach Fördermöglichkeiten schauen.

So besteht die Aussicht, dass der Eigenanteil der Kirchengemeinde auf unter 100.000 € gedrückt werden kann. Neben der verpflichtenden haushaltrechtlichen Substanzerhaltungsrücklage sowie einem Überschuss aus dem Spendenaufkommen des Orgelpositivs wird es erforderlich sein, mit Aktionen, Veranstaltungen und Spenden den Eigenanteil über einen längeren Zeitraum zusammen zu tragen.

Wie es weiter geht

Eine Beschlussfassung, ob und in welchem Umfang das Projekt umgesetzt werden kann, ist noch nicht möglich. Zuvor müssen die Kosten konkretisiert und die Finanzierung gesichert werden, indem Zuschüsse beantragt und deren Bewilligung abgewartet wird. Allerdings muss zur Beantragung von Zuschüssen bereits ein konkretes Angebot, das beauftragt werden soll, vorliegen.

Der Zeitplan beinhaltet daher folgende Schritte:

- > 28.07.: Gemeindebesuch MdB Peter Weiß mit Bürgermeister Schröder und Presse
- > Abstimmung des Projekts mit den Denkmalbehörden
- > EU-weites Interessensbekundungsverfahren zur Vorauswahl qualifizierter Betriebe
- > Vorauswahl der Orgelbauer, die über die fachliche Eignung verfügen
- > Ausschreibung der Arbeiten
- > Wertung der Angebote und Entscheidung über das zu beauftragende Unternehmen
- > Januar 2021: Beantragung der Bundesfördermittel (Bewilligung ca. Februar)
- > parallel bis Januar 2021: Zuschussanträge bei allen anderen potentiellen Förderern
- > ca. März 2021 (nach Förderentscheidung Bund): Auftragsvergabe

Wichtig für alle Entscheidungsträger: Eine Entscheidung über die Durchführung des Projekts ist erst nach Zuschusszusage des Bundes möglich. Sollte wider Erwarten keine oder keine ausreichende Förderung des Bundes zugesagt werden, kann die Ausschreibung aufgehoben und das Projekt gestoppt werden!

Der Zeitpunkt der Umsetzung hängt maßgeblich von der Auftragslage des zu beauftragenden Orgelbauunternehmens ab. Eine "Wartezeit" von zwei Jahren ist bei diesen hochspezialisierten Fachfirmen nicht unüblich. Aber: der Bundeszuschuss erfordert eine Abarbeitung innerhalb von 3 Jahren.

Daher ergibt sich folgende **Zeitperspektive**:

- > Durchführung der Arbeiten etwa im Zeitraum 2023/2024
- > reine Bearbeitungsdauer, in der die Orgel fehlt: ca. 6 bis 9 Monate

Fragen?

Kantorin Susanne Moßmann,
Kantor Frank Spengler und
Pfarrer Heinz Adler

stehen gerne zur Verfügung!

